

# Varianten zur Fasanenfütterung

Im Vorjahr erhielten wir zur Verbesserung des Fasanenfuttereimers viele Vorschläge, von denen wir einen Teil in Wild und Hund Nr. 24 vom 21. Februar 1971, Seite 968, abdruckten. Nachstehend noch einige Ergänzungen zu der im Leserkreis mit großem Interesse aufgenommenen und bewährten Fütterungsmethode. *Schriftleitung*

In Württemberg sah ich eine auch inzwischen bei mir und sicherlich auch anderweitig angewandte Art der Fasanenfütterung, nicht mehr ganz neu und ohne direkten „Erfinder“, aber meines Wissens noch nicht beschrieben. Sie funktioniert zuverlässig, ist witterungsbeständig, billig in der Herstellung, unbedingt mäuse- und rattenfest:

Hauptbestandteil ist ein Plastikrohr mit einem Durchmesser von 10 bis 18 cm, wie man es zur Dach- und Bodenentwässerung benutzt. Plastikrohre sind in jedem Bauhandel zu bekommen. Dazu Zaunpfähle bzw. Rundholz aus dem Revier in gleicher Stärke. Je nachdem, wie tief sich die Pfähle leicht einsetzen lassen, schneidet man also z. B. 80 cm lange Stücke, die 30 cm tief in den Boden eingelassen werden. Auf den herausragenden Stumpf wird ein meterlanges Plastikrohr 10 cm weit aufgeschoben und mit vier Schrauben befestigt. In 11 cm Höhe über dem unteren Rohrrand habe ich nebeneinander zwei oder drei 10 mm große Löcher gebohrt, die zusätzlich mit der Aufbruchsäge des Nickers tropfenförmig erweitert werden können, damit sie dem Schnabelquerschnitt des Fasans besser entsprechen. So kann dieser leicht die eingefüllten Mais- bzw. Weizenkörner entnehmen. Am oberen Ende wird die „Futterröhre“ durch einen Holzpflöck mit überstehendem Brettchen wetterdicht abgedeckt.

Das Ganze, zu Hause hergestellt, wird zum Transport ins Revier in seine Einzelteile zerlegt. Dort angekommen, ist der Pfahl einzuschlagen, das Rohr aufzuschieben, an den vorbereiteten Bohrungen festzuschrauben, das Futter einzufüllen und der Deckel aufzusetzen... fertig! Ein, zwei Schläge gegen das Rohr lassen die ersten Körner als Kirmung aus den Öffnungen herausfallen und zeigen dem scharfäugenden Fasan die Quelle.

Sie faßt je nach Rohrdurchmesser und -höhe 10 bis 15 Pfund Körnerfutter. Last mit Mäusen, Ratten oder Eichhörnchen habe ich nicht gehabt.

Diese hier beschriebene Rohrfütterung ist geeignet, neben den schon beschriebenen Eimerfütterungen angewandt zu werden und sicherzustellen, daß das dargereichte Futter allein dem Fasan zukommt. Keine automatische Fütterung, auch nicht diese, kann jedoch die überdachten Fasanenschütten ersetzen. Man sollte sie immer in einiger Entfernung neben den Silofütterungen zur Verfügung haben. (Das ist auch nicht beabsichtigt – aber wie oft sind überdachte Schüttungen nicht regelmäßig mit Trockenfutter zu versorgen, weil die Möglichkeit dazu fehlt. Und dann sind die Dauerfütterungen sehr nützliche Ergänzungen! Schriftleitung) *Herward Niepmann*

Außer den zuerst benutzten Futtereimern mit Futterbremse nehme ich an einem Bindfaden hängende Plastikkanister (in WuH Nr. 24 vom 21. Febr. 1971 ist die Aufhängung abgebildet), die heute in der Landwirtschaft sogar kostenlos zur Verfügung stehen. In die Kanister bohre ich vorher an einer Seite am unteren Rand drei Löcher mit einem 9-mm-Bohrer. Je nach Futter (Weizen, Mais oder Futtergemisch) kann ich die Löcher mit dem Taschenmesser zweckmäßig vergrößern. Zur Füllung benutze ich eine Tragetasche, aus der man das Körnerfutter mit dünnem Strahl in den engen Einfüllstutzen abfüllen kann. Der Schraubverschluß sorgt dafür, daß nach Regen und folgendem Frost das Futter nicht feucht wird und zusammenfriert, sondern trocken nachfällt. Die Fasanen haben die oft recht farbenfrohen Kanister stets schnell angenommen. Fraßschäden durch Ratten und Mäuse hatte ich nicht. *Wilhelm Meyer*

Wenn sich im Herbst die Ratten aus dem Feldrevier an unseren Fasanenschütten zusammenziehen, die neben den Futtereimern nie ganz fehlen dürfen, sollten zu diesem, für die Bekämpfung günstigen Zeitpunkt Giftfutterkästen bereitstehen. Ich „empfange“ die Ratten mit einer Mischung aus 4 Teilen Maisschrot, 3 Teilen Haferflocken, 1 Teil Zucker und 1 Teil Cumarin. 2 bis 3 kg dieser Mischung enthalten die von mir für den Fasan unzugänglich aufgestellten Rattenfutterkisten. So gibt es keine Sorge mit zerfressenen Futtereimern, und die für alles Niederwild so schädliche Wanderratte wird vernichtet. Ich machte beste Erfahrungen *M. Grape*

Folgende kurz beschriebene Vorratsfütterung halte ich für sehr originell; sie erfüllt ihren Zweck ebenfalls nach dem Prinzip des Futtereimers: Eine metallene Milchkanne – auf vielen Bauernhöfen haben sie ausgedient – wird an Drähten so hoch gehängt, daß ihr Boden in Kopfhöhe des Fasans schwebt. Über dem breiten Blechrand sind kleine Öffnungen eingebohrt, aus denen die Fasanen das Körnerfutter picken können. Das starke Blech kann von Mäusen und Ratten nicht zernagt werden.

*G. v. Mengden – v. Heydebreck*

Versuche mit automatischen Fütterungen im *Rebhuhnrevier* hatten guten Erfolg. Ich verwende einen festen Plastikeimer (bis 25 Pfund Fassungsvermögen) mit einer Futterbremse, die das Entnehmen der Körner durch Kleinvögel verhindert.

Im Gegensatz zum Fasan liebt das Rebhuhn die weite freie Landschaft und ist sehr standorttreu. Infolge der im Winter fehlenden Kulturpflanzen sucht und findet es am Tage Schutz und Deckung in Brombeerhecken, freistehenden Buschgruppen und Wildkrautflächen. In diesen lichten Deckungen habe ich die Futtereimer so befestigt, daß zwischen Erdboden und Futterentnahmeschlitz ein Abstand von rund 25 cm verblieb. Darunter gestreute Körner dienten zum Anlocken. Beim Aufsuchen der von ihnen bevorzugten Deckung fanden die Rebhühner dann schnell die für sie bestimmte Fütterung und behielten diese bis Anfang März bei.

Im freien Feld habe ich zweckmäßigerweise Dornengestrüpp lose um die Automaten geschichtet. Die Rebhühner wurden hierdurch bei der Futteraufnahme nicht behindert; Krähen, Tauben usw. blieben dagegen dem sperrigen Gestrüpp fern. Abgesichert wurden die Fütterungen durch auf Zwangspässen versteckt aufgestellte Wippfallen, in denen sich insbesondere Wiesel und Ratten fingen. Hohe Bäume – in denen gern Greifvögel aufhaken und Krähen einfallen – sollen in der Nähe von Rebhuhnfütterungen nicht stehen. *Josef Krois*